



Liebe Freunde,  
Der Esel neigt den Kopf zu  
Boden. Lang war der Weg.  
Vergebens haben sie in  
Bethlehem an die Türen  
geklopft. Maria spürt, dass  
ihre Stunde naht. Hart erhebt  
sich die Hand der Wirtin. Sie  
sagt nicht nur: Es gibt keinen  
Platz. Sie ist eine Mauer,  
die abweist und ausstößt.  
Hinaus in die Kälte.

Nur ein Stall öffnet sich. Schmutziges Stroh. Hier kommt der eingeborene Sohn des Vaters zur Welt. Vor 59 Jahren vernahm der junge Priester Werenfried van Straaten dieses "kein Platz in der Herberge!" Er hörte den Hilfeschrei und forderte uns auf: "Öffnet Eure Türen und Eure Herzen für jede Not, die die Not Christi ist." Seit jenem Dezember 1947 klopft *Kirche in Not* unermüdlich an Türen, um einen Platz für Jesus zu finden. Für das göttliche Kind, das uns in denen entgegenkommt, die nach einem Heim und Frieden suchen. Ein Dach über dem Kopf reicht nicht. Wir alle brauchen liebende Annahme. Selbst eine irdische Familie ist nicht genug. Seit der Vertreibung aus dem Paradies schreit unser Herz nach Geborgenheit im lebendigen Gott. Es ist die Sehnsucht nach der Versöhnung mit dem Vater. Das wehrlose Kind im Stroh schenkt sie uns. In der Weihnachtsmesse werde ich die Anliegen all unserer Wohltäter auf die Patene legen. Und ich werde danken für die Freunde in den 145 Ländern, an die wir Eure geschwisterlichen Gaben weiterleiten. So bringen wir gemeinsam die Freude des Schenkens wie die Hirten an die Krippe zu Jesus, Maria und Josef.

Ich segne Euch.

P. Joaquin Alliende